



Informationen aus dem Volksmusikarchiv

Informationen, Mitteilungen, Berichte und Arbeitsergebnisse zur überlieferten regionalen
Musikkultur aus dem "Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern" Ausgabe: 3/1994

Dankeschön

möchte die Archivschaft einmal sagen bei den Lesern unseres Mitteilungsblattes: Für die vielen Anregungen, für Hinweise auf Gewährspersonen, alte Notenbestände, Instrumente, Bilder, Schallplatten usw. Was wäre unsere Arbeit ohne die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter, ohne die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung. Das "Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern" betrachtet sich auch weiterhin als Anlaufstelle für die unterschiedlichsten Interessenten im gesamten Bereich der regionalen musikalischen Volkskultur. Bitte begleiten und unterstützen Sie auch weiterhin unsere Arbeit.

In besonderer Weise möchte ich Ihr Augenmerk auf drei Veranstaltungsangebote richten. Hier können Sie unsere Arbeit und auch die von uns erarbeiteten Materialien zur regionalen Musikkultur in Oberbayern am besten kennenlernen:

- Vom 29. Mai bis 1. Juni laden wir Sänger und Instrumentalisten aller Art wiederum zu *Informations- und Werktagen des Archivs* in das kleine Dorf Albrechtsberg im Waldviertel ein (Seite 5).
- Am Samstag, 11. Juni laden wir zu den *1. Seener Gesprächen zur musikalischen Volkskultur* mit dem Thema "Schellackplatten" ein (Seite 7).
- Vom 8. bis 9. Oktober 1994 bieten wir ein *Volksmusikwochenende für Sänger und Musikanten* im Kloster Seon an. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Blasmusik gerichtet (Seite 24).

Die beiden letzten Veranstaltungen finden im Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern, Kloster Seon, statt. Der Bezirk Oberbayern hat unter Aufbietung erheblicher Steuermittel diese 1000-jährige Klosteranlage vor dem Verfall gerettet und wieder zu einem Ort der Kultur und Begegnung gemacht. Nun ist es an den Bürgerinnen und Bürgern Oberbayerns, dieses Angebot anzunehmen und das neue Kloster Seon mit Leben, in unserem Fall mit musikalischem Leben, zu füllen. Nutzen Sie bitte dieses Angebot.

Ernst Schusser
im Namen der Archivschaft

Inhaltsverzeichnis des Mitteilungsblattes 3/94

- S. 4 Ausstellung: 200 Jahre Volksmusiksammlung und -pflege in Oberbayern
Führungen, Veranstaltungen im Freilichtmuseum Glentleiten, "Klingende Beispiele"
- S. 5 Informations- und Werktag des Volksmusikarchivs in Albrechtsberg/Waldviertel
- S. 6 Bestände des Volksmusikarchivs
Die Schellackplattensammlung Grünwald
- S. 8 Blick über den Zaun
Sammelfahrt von Grete und Karl Horak 1929 in die Gottschee
- S. 10 Gruppen der Volksmusikpflege gestern und heute
Die "Kammerer-Musikgruppe" Burghausen
- S. 12 Unterwegs in Oberbayern
Kapelle St. Isidor in Linden
- S. 14 Aus der Feldforschung
Örtlicher Volkslied in Greimharting/Chiemgau
- S. 16 Aus der Geschichte der Volksmusik, Sammlung und Pflege
Carl Orff und seine Beziehung zur Volksmusik
- S. 18 Veranstaltungen des Volksmusikarchivs
im Bauernhausmuseum des Bezirks Oberbayern in Amerang
- S. 19 "Aus dem Volksmusikarchiv ..." - Eine Sendereihe der Volksmusikabteilung des BR
"Das volksmusikalische Stichwort" im Heimatspiegel des BR
- S. 20 Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch: Lieder zum Fest Christi Himmelfahrt
- S. 21 Instrumentalblatt für 2 Melodie- und 1 Baßinstrument: "Allegretto"
- S. 22 GEMA und Volksmusik
- S. 23 Arbeitsmaterialien und Veröffentlichungen des Volksmusikarchivs

Öffnungszeiten des Volksmusikarchivs

In den Räumen *Bruckmühl, Göttinger Str. 13*, gibt es die Möglichkeit, zu den *Öffnungszeiten des Archives* die hier untergebrachte Fachbibliothek zu benutzen. *Auch die Publikationen des Archives können eingesehen und erworben werden. Eine vorherige Besuchsanmeldung ist notwendig!*

Regelmäßige Öffnungszeiten des Archives:

- Jeden Mittwoch 9-12 Uhr und 13-20 Uhr
- Ein Samstag im Monat von 9-12 Uhr: am 7. Mai und 18. Juni. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Nachgefragt - dazu interessiert uns Ihre Meinung!

Beim Lesen der Tageszeitung am 7. April 94 (Münchner Merkur, S. 6 "Oberbayern") ist mir ein Artikel von Philipp Roser aufgefallen, der auf eine dpa-Meldung zurückgeht. Unter der Überschrift "Ein Österreicher klärt in Sachen Volksmusik nicht nur Bayern auf" wird über den Beginn einer Veranstaltungstournee des Hubert von Goisern mit seiner Band "Original Alpinkatzen" berichtet und Werbearbeit für das neue Album der Gruppe gemacht. Erfolgreiche "Aufklärungsarbeit" in Sachen Volksmusik wird mit Verkaufserfolgen seines Albums begründet, das 1993 "ein Jahr nach Veröffentlichung den Sprung in die deutschen Charts schaffte". Dieser Erfolg zeigt, daß Hubert von Goisern "mit seiner Mixtur aus Volks- und Rockmusik den Nerv vieler Hörer trifft".

Bitte schreiben Sie uns Ihre Gedanken und Überlegungen zu "Hubert von Goisern und seinen Original Alpinkatzen". Was halten Sie von den Auftritten dieser Gruppe, ihrer Musik und der Verarbeitung volksmusikalischer Themen? Uns interessiert Ihre Meinung, positiv oder negativ, sachlich oder gefühlsbetont.

Wir freuen uns über jede Zuschrift.

Ernst Schusser

Terminvorschau auf Archivveranstaltungen: Mai und Juni 1994

Mai 94

- Mi. 04.05. BR 1, Hörfunk, 20.05 Uhr, Aus dem Volksmusikarchiv
"Lenchen ging im Wald spazieren ..." (S. 19)
- Mi. 11.05. Volksmusikarchiv Bruckmühl, 20.00 Uhr, Archivabend
"Die Fernsehsendungen des Wastl Fanderl ... III" (siehe unten)
- Di. 17.05. Grentleiten, Freilichtmuseum, Kreuth-Alm, 20.00 Uhr
Konzert der Biermösl-Blosn
- Fr. 20.05. Grentleiten, Freilichtmuseum, 20.00 Uhr
"Klingende Beispiele zur Volksmusikausstellung" - Führung (S. 4)
- Fr. 27.05. Amerang, Bauernhausmuseum, 20.00 Uhr, Informationen zur Volksmusik
Zu Gast sind die Geschwister Hartbichler (S. 18)
- So. 29.05.-Mi. 01.06. Informations- und Werktag des Volksmusikarchivs in Albrechtsberg (S. 5)

Juni 94

- Mi. 01.06. BR 1, Hörfunk, 20.05 Uhr, Aus dem Volksmusikarchiv
"Immer gibt es Neuigkeiten ..." - Klingende Beispiele zur Volksmusikausstellung (S. 19)
- Mi. 08.06. Volksmusikarchiv Bruckmühl, 20.00 Uhr, Archivabend
Informationen und Materialien für Sprecher bei Volksmusikveranstaltungen (siehe unten)
- Sa. 11.06. Kloster Seon, 10-17 Uhr
1. Seoner Gespräche zur musikalischen Volkskultur: "Schellackplatten" (S. 7)
- Di. 14.06. München, Bayerwaldhaus im Westpark, 20.00 Uhr
Geselliges Singen
- Fr. 17.06. Grentleiten, Freilichtmuseum, 20.00 Uhr
"Klingende Beispiele zur Volksmusikausstellung" - Führung (S. 4)
- Mo. 20.06. Waging, 20 Uhr (Kindergarten)
Wir singen Kinderlieder: "Beim Bimperlwirt, beim Bamberlwirt ..."
- Fr. 24.06. Amerang, Bauernhausmuseum, 20.00 Uhr, Informationen zur Volksmusik
Bert Lindauer erzählt über die Volksmusikpflege im Wasserburger Land (S. 18)

ARCHIVABEND - ARCHIVABEND - ARCHIVABEND - ARCHIVABEND - ARCHIVABEND

Mit dem Jahr 1994 laden wir einmal monatlich zu einem Archivabend in das Archivgebäude in Bruckmühl, Göttinger Straße 13, ein. Mit einem kleinen Kreis interessierter Besucher wollen wir auf ein jeweils angekündigtes spezielles Thema eingehen. Aus Platzgründen und wegen der Form der Gesprächsrunde soll der Teilnehmerkreis 15-20 Personen nicht überschreiten. Die Teilnahme ist kostenlos. **Anmeldung ist unbedingt erforderlich!** Bei Überfüllung werden gegebenenfalls zusätzliche Termine angeboten.

5. Archivabend 1994 am 11. Mai, 20.00 Uhr:

Die Fernsehsendungen des Wastl Fanderl in der Reihe "Bairisches Bilder- und Notenbüchl"

Wir wollen miteinander zwei Sendungen anschauen und darüber reden:

- Sendetag 24.07.1965, Volkslieder im Wirtshaus (Dürnbacher Dirndl, Herr Schmid, Reit im Winkler Sänger, Geschwister Oberhöller)
- Sendetag 06.06.1976, Volksmusik in Freising (Familie Goerge, "Der kleine Kreis", Familie Meindl, Freisinger Viergesang, Dellnhauser Musikanten, Eberwein Dirndl)

6. Archivabend 1994 am 8. Juni, 20.00 Uhr

Informationen und Materialien für Sprecher bei Volksmusikabenden

Gerade die Ansager und Sprecher bei Volksmusik- und Heimatabenden, aber auch die Moderatoren von Rundfunksendungen benötigen Kenntnisse im Bereich der musikalischen Volkskultur. Wir weisen auf Materialien hin, bieten Grundinformationen und laden zum Erfahrungsaustausch ein.

Ausstellung im Freilichtmuseum Glentleiten

"Immer gibt es Neuigkeiten ..."

Im Freilichtmuseum des Bezirks Oberbayern auf der Glentleiten ist bis 24. Juli 1994 im 1. Stock des Eingangsgebäudes eine Ausstellung zu besichtigen zum Thema **"Eine Reise durch 200 Jahre Volksmusiksammlung und Pflege in Oberbayern"**. Die Ausstellung wurde vom Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern erarbeitet. Sie zeigt mit der Betrachtung wichtiger Personen, Institutionen und Erscheinungen die unterschiedliche Sichtweise des Begriffes Volkslied/Volksmusik von ca. 1780 bis 1980. Der Bogen spannt sich von der Musikausbildung in Klöstern und beim Militär über Landesbeschreiber, Mundartforscher, Volksmusikliebhaber, Wissenschaftler bis hin zu den Vereinen der Heimatpflege. Es ist die Rede von Josef von Hazzi, Schmeller, Herzog Max, Lentner, August Hartmann, Kiem Pauli, Wastl Fanderl u.v.a. Zur Ausstellung ist auch ein Begleitheft mit Texten und ausgewählten Dokumenten erschienen (DM 5,-). Aus finanziellen Gründen muß auf Tonbeispiele verzichtet werden. Das Volksmusikarchiv bietet Führungen und Abendveranstaltungen mit "Klingenden Beispielen" zur Ausstellung an.

EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG

"Klingende Beispiele zur Ausstellung" mit Musikanten und Sängern aus Oberbayern.

Freitag, 20. Mai 1994, Eingangsgebäude des Freilichtmuseums, 20.00 Uhr

- "Gebirgslieder" aus Sammlungen von Herzog Max, Rietzl, Halbreiter und Neureuther um 1840
- "Harmoniemusik" und "Türkische Musik" aus Drucken von Peter Streck, München um 1850
- Volksmusik auf Schellackplatten, u.a.

Gelegenheit zur Führung im Anschluß an die Veranstaltung. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Anmeldung ans Volksmusikarchiv ist unbedingt notwendig!

Unkostenbeitrag DM 10,-. Bei Überfüllung wird ein zusätzlicher Termin angeboten.

EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG

"Klingende Beispiele zur Ausstellung" mit Musikanten und Sängern aus Oberbayern.

Freitag, 17. Juni 1994, Eingangsgebäude des Freilichtmuseums, 20.00 Uhr

- Dietlhofer Sänger
- Musik aus Ohlstädter Notenhandschriften des 19. Jahrhunderts
- Lieder aus einem Studentenliederbuch von 1830
- Geselliger Volksgesang um 1930 in der Sammlung des Kiem Pauli, u.a.

Gelegenheit zur Führung im Anschluß an die Veranstaltung. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Anmeldung ans Volksmusikarchiv ist unbedingt notwendig!

Unkostenbeitrag DM 10,-. Bei Überfüllung wird ein zusätzlicher Termin angeboten.

VORANKÜNDIGUNG - VORANKÜNDIGUNG - VORANKÜNDIGUNG - VORANKÜNDIGUNG

"Klingende Beispiele zur Ausstellung"

Freitag, 8. Juli 1994, Eingangsgebäude des Freilichtmuseums, 20.00 Uhr

"Münchner Tanz- und Unterhaltungsmusik um 1800"

Die Holler'sche Compagnie spielt Unterhaltungsmusik des Münchner Stadtmusikanten Augustin Holler (1744-1814) und Tanzmusik aus der Zeit um 1800. Kurze Einführungen zu den Münchner Stadtmusikanten, den anonymen Tanzmusik-Handschriften aus den Sammlungen des Müllner Peter von Sachrang und der Bayerischen Staatsbibliothek sowie zu der historischen Spielweise gibt der Münchner Musikhistoriker Josef Focht.

Anmeldung ans Volksmusikarchiv ist unbedingt notwendig!

Unkostenbeitrag DM 10,-. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Informations- und Werktage des Volksmusikarchivs in Albrechtsberg/Waldviertel

Mit der Zeit haben sich in unserem Archiv viele interessante Instrumentalnoten und Liedaufzeichnungen angesammelt. Um diese nicht nur als unbelebtes Papier vorrätig zu haben, hatten wir uns 1993 mit Instrumentalisten, Sängern und vielen Freunden der überlieferten oberbayerischen Musik ein paar Tage zusammengesetzt und manches ausprobiert. So fanden Ende Mai 1993 die ersten volksmusikalischen Werktage in Albrechtsberg im Waldviertel/Niederösterreich statt. Nachdem nun diese Tage zur Freude aller Teilnehmer, zu unserer und auch zur Freude der Albrechtsberger Bevölkerung gut gerieten, haben wir uns entschlossen, 1994 ein zweites Mal solche Werktage durchzuführen.



Musikalischer Frühschoppen unter der Dorflinde

Die volksmusikalischen Informations- und Werktage des Archivs beginnen am Sonntag, 29. Mai 1994, abends und enden am Mittwoch, 1. Juni 1994, mittags. Es werden gemeinsam Lieder gesungen (z.B. von der Donau, oder Balladen, Neuaufzeichnungen aus der Feldforschung). In wechselnden Gruppen wird musiziert (mit Blas- und Streichinstrumenten, Tanzmusik, Saitenmusik, Salonmusik, usw.). Verschiedene Besetzungen (z.B. Geige-Zither-Gitarre; Flügelhorn-Tenorhorn-Posaune) werden ausprobiert. Auch das gesellige Beisammensein mit Wirtshausliedern ist unvermeidlich. Ein kleiner Ausflug, ein Abend beim Heurigen, die Gestaltung einer Stunde mit geistlichen Volksliedern in der Kirche u.a. stehen auf dem Programm. In Gesprächen sollen volksmusikalische Fragen erörtert werden.

Wenn Sie teilnehmen wollen, schreiben Sie bitte an das Archiv und wenden sich auch mit Fragen, Wünschen und Anregungen an uns. Es können ca. 40 Teilnehmer mitwirken. Für Übernachtung, Essen usw. ist pro Person mit ca. DM 150,- bis DM 170,- zu rechnen. Für Schüler, Studenten und Nichtverdiener ist ein ermäßigter Preis vorgesehen.

Die Anreise erfolgt in Privatautos. Das Material und die Mitarbeiter stellt der Bezirk Oberbayern kostenlos zur Verfügung.

Wir freuen uns auf ihr Mitwirken!

Bestände des Volksmusikarchives

Die Schellackplattensammlung Grünwald



Mit dem Erwerb eines Schellackplattenbestandes aus dem Besitz des Garchinger Sammlers Herbert Grünwald im Jahr 1986 hat das Volksmusikarchiv seine Bestände um eine wichtige, bisher von Forschung und Pflege kaum beachtete Quellengruppe erweitert. Die Sammlung wird von Grünwald sowie dem Musikwissenschaftler Andreas Masel ehrenamtlich betreut und umfaßt Musik der Alpenländer im weitesten Sinn. Frühe Aufnahmen bayerischer Blaskapellen bilden mit etwa 30% einen besonderen Schwerpunkt.

Die Mehrzahl der Schallplatten wurde vor dem Ersten Weltkrieg aufgenommen. Sie erlauben Einblicke in historische Musizierpraktiken, die sich ansonsten nur in Noten oder Berichten hochbetagter Gewährsleute andeuten.

Die "Sammlung Grünwald" am Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern zählt im Moment ca. 7200 Industrie-Schallplatten (mit zumeist zwei Titeln pro Platte) nebst einigen Privat- und Rundfunkpressungen sowie Phonographen-Walzen; jährlich kommen Neuerwerbungen hinzu.

Auf den kommerziell produzierten Schallplatten der Schellack-Ära (ca. 1900-1958) sind im volkstümlichen Bereich nahezu ausschließlich Bühnenkünstler anzutreffen, denn die Schellackplatte war ein Massenmedium; die Produzenten holten sich Sänger, Musiker und Ensembles mit einem gewissen Popularitätsgrad, der durchaus auch regional beschränkt sein konnte.

Unter den oberbayerischen Sängern und Musikern sind vertreten das "I. Münchener Instrumental-Terzett 'D' Weinschütz'" mit Aufnahmen von 1896 bis 1929, das "Tegernseer Trio" mit Paul Kiem, zahlreiche Münchener

Militärkapellen, die "Dachauer Bauernkapelle" vom Münchener "Platzl" mit ca. 400 Titeln, mehrere Oktoberfest-Kapellen, Sängergesellschaften und Münchener Volkssänger und Komiker, darunter Jakob Geis, Andreas Welsch, Konrad Dreher, August Junker und Alois Hönle, Hans Blädel, Adam Müller und Weiß Ferdl.

Einige Beispiele:

D'Weinschütz, I. Münchener Instrumental-Terzett, München

... *Miesbacher Ländler* E. Berliner's Gramophone 48009 (Ø 18cm)

Die wahrscheinlich früheste Schallplatten-Aufnahme mit bayerischer Volksmusik, entstanden vermutlich in München am 4. November 1896.

Reiter - Holl - Kiem, Tegernsee, Gesang: Kiem Paule

2068 BK *Das Lied vom Segeln* (Reiter-Holl) Grammophon 22268

Mit seinen Schallplattenaufnahmen von 1929, wie diesem erotischen Couplet, konnte sich Kiem Pauli später nicht mehr identifizieren. Das Tegernseer Trio (Reiter-Holl-Bartl) hat, nach dem Ausscheiden Kiems, 1936 und 1941 für Grammophon und Electrola noch einige Titel aufgenommen.

Volksgruppe: Tobi - Reiser

MCH.53437 Volksmusik: *Wostei-Bayerischer* RRG

Um 1939 spielte der vor allem in der Nachkriegszeit in Bayern sehr einflußreiche Tobi Reiser aus Salzburg mit einer gemischten Besetzung aus Klarinetten, Geigen und Zupfinstrumenten diese Aufnahme für den Münchener Rundfunk ein.

Hallertauer Bauernkapelle, Direktion: Wolfgang Schwarzfischer

Bi 2302 *Hollerstaun, Zwiefacher* Gloria G.0.27100

Wolfgang Schwarzfischer war mit seiner Mainburger Stadtkapelle bereits in den dreißiger Jahren in der Volkstanzpflege engagiert. 1936 wurden dieser Zwiefache sowie weitere 16 Titel aufgenommen; eine weitere Aufnahmeserie entstand 1953.

EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG

Samstag, 11. Juni 1994, 10-17 Uhr

Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern, Kloster Seeon

"Die Schellackplatte als Quelle zur musikalischen Volkskultur"

- Mit vielen Hörbeispielen aus der Schellackplattensammlung Grünwald am
Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern -

Referenten: Andreas Masel (Musikreferent beim Bezirk Niederbayern), Herbert Grünwald (Garching),
Werner Brandlhuber (Jesenwang) und Ernst Schusser

Veranstalter: "Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern"

Vorgestellt wird auch die erste CD des Bezirk Oberbayern in der Reihe "Dokumente regionaler Musik-
kultur" mit Schellackaufnahmen der Kapelle Finsterer, Stadtkapelle von Pfaffenhofen/Ilm aus der Zeit vor
dem Ersten Weltkrieg.

Damit beginnt das Volksmusikarchiv die Reihe "*Seeoner Gespräche zur musikalischen Volkskultur*". In
unregelmäßiger Folge zwei- bis dreimal jährlich greifen wir Themen auf, die mit Referaten und Beispielen
dargestellt werden. Dazu bleibt genügend Zeit für Gesprächsbeiträge der Teilnehmer, Diskussion und
Erfahrungsaustausch. Eingeladen sind alle an der Volksmusik interessierten Bürgerinnen und Bürger,
Fachleute und Musikliebhaber.

Unkostenbeitrag (auch für Mittagessen) DM 25,- Die Zahl der Teilnehmer ist beschränkt.

Anmeldung im Archiv ist unbedingt notwendig!

Blick über den Zaun

Vorgeschichte und erste Sammelfahrt von Grete und Karl Horak 1929

Im zweiten Teil ihrer Erinnerungen schreibt Grete Horak über die erste Feldforschung im Jahr 1929 in der Gottschee einer deutschen Sprachinsel ca. 60 km südlich von Laibach/Ljubljana im heutigen Slowenien.



Karstlandschaft (Doline) bei Altlag/Gottschee 1929

Photo (auf Glasplatte): Horak

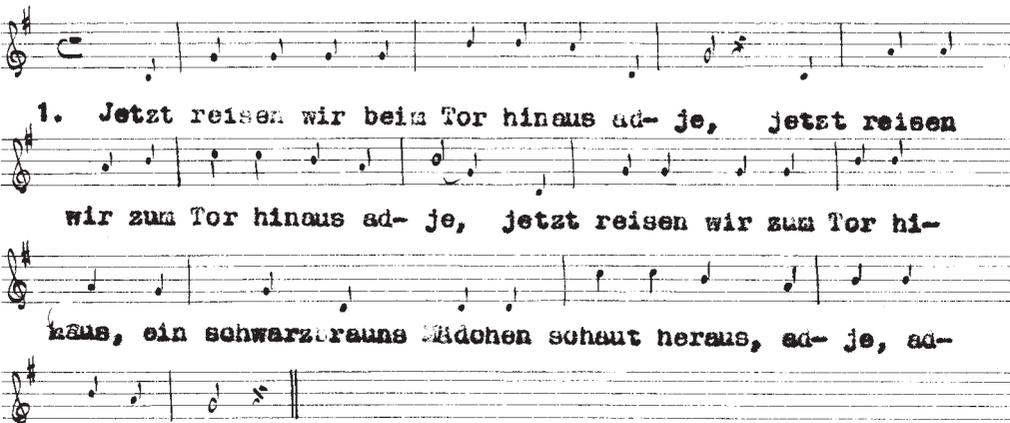
Der erste Ort, wo wir beginnen wollten, war Seele beim Pfarrer. Pfarrer und Lehrer waren immer die Personen, die am schnellsten und sichersten damals angeben konnten, wer und wo gute Sängerinnen anzutreffen waren.

Der Pfarrer war auswärts, seine Haushälterin war über unser Kommen eher erfreut, anscheinend war sie viel allein und froh, einmal Gesprächspartner zu haben. Sie war schon älter, konnte aber noch gut singen und hielt auch damit nicht zurück. So sang sie uns dann so ziemlich alles vor, was ihr in Erinnerung kam; ich war von ihrer Hilfsbereitschaft, mir ihre schwerverständliche Mundart zu vermitteln, um sie niederschreiben zu können, herzlich erfreut. Die Behausung des Pfarrers war sehr ärmlich, wir saßen mit ihr in einer großen, sehr einfachen Stube, an deren einer Wand ein großer Kachelofen angebaut war. Rechts und links vom Ofen waren breite Sitzbänke. Für uns wurden sie zu Schlafbänken, wo wir, von ihr eingeladen, die Nacht in unseren Schlafsäcken verbringen durften. Und selbstverständlich mußten wir auch bei ihr essen. Leider war Karl mit seinen Glasplatten so gspargig, daß er kein Bild von dem alten Fräulein machte, schade.

Erst auf unseren Sommerreisen in den 80er Jahren, nachdem Jugoslawien kein Visum mehr verlangte, fuhren wir einmal über Laibach durch die Gottschee. Deutsche fanden wir keine mehr. Ein Slowene, der noch deutsch konnte, erzählte, daß viele der Gottscheer, die nach Amerika ausgewandert sind, ihre Asche an einstige slowenische Freunde schicken mit der Bitte, diese im Familiengrab beizusetzen und die Namen auf der Familientafel zu ergänzen. Wir gingen auf den Friedhof und sahen auf den Familientafeln die neueingesetzten Namen der in der Fremde verstorbenen Gottscheer.

Aus der Gottschee ging 1929 der Weg über Laibach zurück nach Radkersburg und von der Südspitze des Burgenlandes durchwanderten wir in den folgenden Wochen das Burgenland bis zum Neusiedlersee.

(Fortsetzung folgt)



1. Jetzt reisen wir beim Tor hinaus ad-je, jetzt reisen wir zum Tor hinaus ad-je, jetzt reisen wir zum Tor hinaus, ein schwarzbraunes Mädchen schaut heraus, ad-je, ad-je, ad-je.

2. Ei Mädchen laß dein Schauen sein, adje, und reich mir deine Hand allein, adje, adje, adje.

3. Meine Hand zu reichen, das ist schwer, adje, aber Abschied nehmen noch vielmehr, adje, adje, adje.

4. Das Mädchen steigt auf'n Eibenbaum adje, und schaut wo der neue Tag anbricht, adje, adje, adje.

5. Der Tag der kommt vom Morgenstern, adje, bei meiner Herzgeliabsten da schlief is gern, adje, adje, adje.

6. Da war is gern, da mücht is sein adje, eine kurze Zeit, dreiviertel Jahr, adje, adje, adje.

7. Eine kurze Zeit, dreiviertel Jahr, adje, da war die Lieb ja offenbar, adje, adje, adje.

E-B 1344 ?

Sangesort: Seele, Gottschee.
Vorsängerin: Maria Schober, 1929.
Aufgezeichnet von Prof. Karl Horak.
Ans Archiv Juli 1933.

Liedreinschrift (Durchschrift) von Grete Horak, wie sie 1933 im Original ans Deutsche Volksliedarchiv in Freiburg zur Registrierung geschickt wurde.

Gruppen in der Volksmusikpflege gestern und heute

Die Kammerer-Musikgruppe Burghausen

Durch die Kulturtage 1991 in Burghausen, die Ausstellung über Hans Kammerer 1993 und einige gemeinsame Veranstaltungen lernten wir die Kammerer-Musikgruppe aus Burghausen näher kennen.

Günther Lohwasser stellt die Gruppe und ihre vielfältigen Besetzungen in der Broschüre "Überlieferte Volksmusik in Burghausen und Dokumente regionaler Musikkultur aus über 400 Jahren" (S. 311-313) vor, die das Volksmusikarchiv anlässlich der "Oberbayerischen Kulturtage" in Burghausen im Jahr 1991 zusammengestellt hat. Daraus zitieren wir im Anschluß. Einen weiteren Beitrag über die Kammerer-Musikgruppe mit Photo- und Musikbeispiel ist enthalten in der Broschüre "Hans Kammerer - Die Liebe zu Heimat, Hausmusik und Volksmusik eines angesehenen Lehrers und Bürgers von Burghausen", die das Volksmusikarchiv als Publikation zur Ausstellung über Hans Kammerer 1993 erarbeitet hat.

Am 9. März 1968 war Hauptlehrer Hans Kammerer gestorben. Drei seiner vielen Musikschüler, Anni Mayer (geb. 1927), ihre Tochter Monika (geb. 1951) und Konrad Probstmaier (geb. 1931), haben sich noch zu seinen Lebzeiten zusammengefunden, um mit Zither, Hackbrett und Gitarre zu musizieren.

Nach Kammerers Tod hat auch Walter Fliegl (geb. 1936) mitgespielt und die Gambe als Baßinstrument eingesetzt. Unter Kammerers vielfältigem musikalischen Nachlaß finden sich auch Musikstücke, die er mit einer Geige besetzt hat. So ist, um auch diese Stücke in der geschriebenen Besetzung spielen zu können, nach einem Geiger gesucht worden. 1971 machte ich das erste Mal mit. Bald waren die wenigen Stücke mit Geige gespielt, und Konrad und ich haben versucht, entweder zu Stücken mit Zither, Hackbrett und Gitarre eine Geigenstimme dazuzuschreiben, oder die Stücke völlig neu für unsere Instrumente zu arrangieren. Immer wieder hat sich dabei herausgestellt, daß uns zu der einen Geigenstimme die zweite Geige abging. Gunther Mitis (geb. 1944) konnte zum Mitspielen gewonnen werden. Jetzt aber war klar, daß die Gambe als Baßinstrument für viele unserer Stücke unpassend und insgesamt zu wenig kräftig war. Walter hat sich entschlossen, Baßgeige zu lernen, und so haben wir lange Zeit in der Besetzung 2 Geigen, Zither, Hackbrett, Gitarre und Baßgeige gespielt. (Mittlerweile spielt Walter Kleinert den Baß.) Wir haben aber auch das Blockflötenquartettspiel gepflegt, nachdem ja Monika, Konrad und Walter schon bei Kammerer Flöte geblasen haben.

Man kann Kammerer nachsagen, daß er vielseitig war, hinsichtlich des Repertoires und der eingesetzten Instrumente. Dieses Finden neuer Möglichkeiten ist für unser Zusammenspiel bis heute typisch geblieben. Beeinflußt haben unsere Spielweise, die Auswahl der Stücke und der Einsatz der Instrumente sicher meine und Monikas Teilnahme an Instrumentalbau- und Spielkursen bei Dr. A. Eichenseer in der Oberpfalz in den 80er Jahren: die Drehleier wird eingesetzt, ein Gemshornquartett ist entstanden, anstatt des Hackbretts spielt Monika C-Klarinette, auch eine selbstgebaute hie und da. Und der tänzerische Schwung der Oberpfälzer Musik hat sich, wohltuend wie mir scheint, auf uns abgefärbt.

Nachdem Konrad Probstmaier ausgeschieden ist, haben wir 1980 Werner Pangerl (geb. 1966), einen Großneffen Kammerers und Gitarreschüler Monikas und Maria Mayer (geb. 1949) in die Gruppe geholt. Maria hat die Altstimmen im Blockflöten- und Gemshornquartett übernommen und Baßgeige gelernt. Und nachdem Monika das Nachschlagen auf der Bratsche probiert hat, können wir Geigenmusik zum Tanz spielen. Wenn Maria auf der Diatonischen (C-F-B) spielt, begleite ich auf der B-Tuba.

Wir spielen oft daheim, manchmal auf dem Tanzboden, bei Musikantentreffen, in der Kirche; am liebsten mitten unter Leut', nicht gern konzertmäßig von der Bühne herunter. Vielfältige Besetzungen, unterschiedliche Musik von Renaissancestücken über Menuette und Landler bis zum Zwiefachen: wir wollen es nicht anders, und bis jetzt haben wir uns nicht verzettelt damit.



Mitglieder der Kammerer-Musikgruppe Burghausen musizieren aus Noten von Franz Grabmayer aus Ach, die das Volksmusikarchiv anlässlich der "Oberbayerischen Kulturtag" 1991 in Burghausen in der Reihe "Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern" herausgegeben hat.

1.

2.

3.

4.

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT
 Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern. Heft 25.
 Landler aus einer Musikantenhandschrift für zwei Geigen von Franz Grabmayer, Ach um 1930/50.
 Format DIN A 4, 19 Seiten, Selbstkostenpreis DM 5,-.

Unterwegs in Oberbayern

Die Isidorkapelle in Linden

Überall in Oberbayern findet man kleine Kapellen, eingepaßt in Landschaft, Ansiedlungen und Orte, die von der Volksfrömmigkeit der Bewohner künden. Vielfach werden die Kleinode und Zeugnisse des Glaubens wieder hergerichtet und liebevoll betreut. Sie haben einen festen Platz im Leben der heutigen Menschen. Seit Generationen schlagen sich auch die Heiligen, die in diesen Kapellen in Bildern und Statuen abgebildet sind, in der Namensgebung der Bewohner nieder.

In Linden bei Waith, im Mangfalltal zwischen Götting und Bruckmühl gelegen, steht die "Isidorkapelle", die katholische Filialkirche St. Isidor. Sie wurde, glaubt man den ersten schriftlichen Belegen um 1590 erbaut. Die Statue des hl. Isidor findet sich am Altar, Stationen seines Lebens sind in sechs Gemälden an der Empore und in Deckenfresken dargestellt. Die letzte Renovierung wurde 1989 abgeschlossen. Die Kapelle wird betreut von der benachbarten Bauernfamilie beim "Schulmoasta". Der Bauer heißt Isidor Kaffl.



Über den hl. Isidor berichtet die Vita und Legende:

Obwohl der Bauer Isidor Spanier war und im 12. Jahrhundert gelebt hat, genießt der Heilige gerade bei deutschen Bauern als Standesheiliger besonders große Zuneigung. Isidor wurde zu Madrid von armen Eltern geboren. Sie erziehen ihren Sohn in der Gottesfurcht. Als Jüngling verdingte sich Isidor an einen adligen Herrn in Madrid, Johannes von Vergas, zur Besorgung seiner Felder. In der sengenden Hitze der steinigen und überall schattenlosen Hochebene bei Madrid arbeitete Isidor unermüdlich von morgens bis abends, Jahr für Jahr. Und seine Mühen sollten belohnt werden. Das verlotterte Gut brachte wieder reichen Ertrag. Johannes Vergas blieben seine Erfolge nicht verborgen und er belohnte Isidors Mühen reichlich. Diese Bevorzugung aber erregte die Eifersucht der übrigen Dienstleute, denn der stille, gottergebene Mann war ihnen schon immer unheimlich. Zunächst versuchten sie ihm zu schaden, indem sie seine Ehefrau bei ihm verleumdeten. Aber Isidor kannte seine Frau und achtete nicht auf die Anschuldigungen. Nun machten die, die ihm übel wollten, seinem Herrn gegenüber Bemerkungen; seine Felder könnten durch den täglichen Messbesuch seines Knechtes vernachlässigt werden. Isidor hatte aber durch seinen Gottesdienst

den Dienst seinem Herrn gegenüber nicht vernachlässigt. Als die Ernte kam, standen die Erträge des frommen Isidor weit über denen der anderen Arbeiter. Isidor lebte in inniger Verbindung mit Gott. So fanden Wanderburschen und Bettler stets einen frischen Trunk und eine Mahlzeit an seinem Tisch, keinen wies er unbeschenkt von seiner Türe, worin ihm seine Frau nacheiferte. Nie war Isidor grausam gegen das Vieh. Dieser schlichte Bauer Isidor lebte also ein gottwohlgefälliges Leben bis in sein hohes Alter. Er starb in seinem sechzigsten Jahre am 15.5.1170. Als man vierzig Jahre nach Isidors Tod sein Grab öffnete, fand man trotz großer Bodenfeuchtigkeit Leib und Kleid des Toten unverehrt und übertrug den Leichnam in feierlicher Prozession in die Andreaskirche in Madrid. 1622 wurde Isidor heiliggesprochen, er wird abgebildet mit einem Dreschflegel oder mit Engeln, die mit einem Pflug das Feld bearbeiten.



Bildtafel an der Empore

1. Es soll zu deinem Lo - be er - klin - gen, o
 hei - li - ger I - si - dor, heut die - ses Lied. Und
 da - rein al - le Men - schen ein - stim - men: Kommt,
 las - set uns sin - gen in Freu - de und Fried.

2. O heil'ger Isidor, schütze das Leben
 und laß unsre Ernte fruchtbar gedeihn.
 Gott hat die Schöpfung den Menschen gegeben:
 Laß uns die Verantwortung deutlich sein.
3. O heil'ger Isidor, Helfer der Bauern,
 beschütze die Tiere im Haus und im Stall.
 Laß deinen Beistand das Jahr über dauern:
 O bitte Gott für uns Menschen all.

Die Melodie stammt aus der Gottschee von einem Legendenlied über den hl. Isidor. Vorsänger war Matthias Jonke, Aufzeichner Wilhelm Tschinkel. Die Aufzeichnung findet sich im DVA unter der Nr. A 109527. Eva Bruckner und Ernst Schusser haben den Text 1990 neu gestaltet. Gesungen wird dieses Lied zum hl. Isidor u.a. vom Rohrdorfer Viergesang.

Aus der Feldforschung Örtlicher Gesang in Greimharting/Chiemgau

Michael Huber, der Volksmusikwart beim "Chiemgau-Alpenverband" der Trachtenvereine veranstaltet in regelmäßigen Abständen ein geselliges Treffen von Sängern und Musikanten. Im Zuge der Vorbereitungen einer solchen Veranstaltung, bei der auch immer Lieder aus der näheren Umgebung gesungen werden sollen, trafen wir uns am 10. Januar 1994 im Vereinshaus Greimharting. Traudl Weyerer hatte die sangeskundigen Greimhartinger aus dem örtlichen Trachtenverein und dem Kirchenchor zu diesem Treffen gebeten.



Traudl Weyerer und Hans Fischer



Max Weidenspointner

Lois Pflüger

Lois Pflüger (geb. 1925), Max Weidenspointner (geb. 1920), Hans Fischer (geb. 1922) und viele andere haben vom örtlichen Brauchtum, vom Singen, Musizieren und Tanzen erzählt und dabei eine Reihe "alt-eingesessener" Lieder aus der Erinnerung aufgewärmt. So konnten wir einige Lieder festhalten, die früher im geselligen Kreis oder im Haus oder beim Heimgehen von Tanzveranstaltungen in anderen Orten gesungen wurden, z.B. "Am Sonntag, i woäß no wie heut" vorgesungen von Lois Pflüger, "Da Bürgermoaster treibt a Kuah", eine Geschichte, die sich wirklich in Greimharting zugetragen hat, mitgeteilt von Hans Fischer.

Max Weidenspointner und Lois Pflüger lieferten noch eine Vielzahl Gstanznln dazu. Das folgende Lied über das Soldatenleben sang uns Lois Pflüger (auch Ziehharmonikabegleitung) und Max Weidenspointner. Es geht auf ein volkläufiges Lied zurück und war schon um 1920 in Greimharting bekannt.

1. Mei lia - be Ma - re, jetzt muaß i da do
mal schrei - ben, wo denn auf - oa - mal mei -
ne Pa - ckerl blei - ben? Ja, glabst du denn

jetzt scho, i leb von da Luft jetzt bloß,
brauch kein Ge - selch-tes mehr? Da täuschst
dich sehr. Ich bin ver - stimmt!

2. Mir toan heraußn an Druckan abischlucka,
dahoam tuast du des Schweina abidrucka.
Du angefressne Moin, di soll da Teifi holn,
wenn jetzt net bald was kimmt,
bin i verstimmt. - Das glaube mir.
3. Auf einer Karte, die du mir hast geschrieben,
da hast du's mir ganz deutlich hingerieben,
daß ich im Urlaub zletzt, dich zu wenig hab er-
du verlangst ja z'vui von mir, götzt,
ja vui z'vui, z'vui. - Wo nahm i's her?
4. Vielleicht tust du für deine Liebesgaben
dahoam an andern Abnehmer jetzt haben.
Sobald i was erfahr, na fangst von mir a paar,
daß dir dei Lebtag glangst,
net mehr verlangst, - ich bin "k.v.".
5. Die zarte Mahnung, die nehme dir zu Herzen,
und tu dein Lebensglück dir nicht verscherzen.
Wenn bald was kommen tut, bin ich dir wieder gut
und bleibe dann zum Schluß
mit Gruß und Kuß - Dein Julius.

HINWEIS - HINWEIS

Lieder aus der Feldforschung in Greimharting sind in folgenden Liedblättern veröffentlicht:

- Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern. Liedblatt 12.
Dirnsberg bei Greimharting, Lieder gesungen beim Moar z'Dirnsberg in den 30er Jahren. (*Und s'Deandl geht ums Holz in Woid - Am Sonntag, i woäß no wia heut*). Selbstkostenpreis DM 0,50.
- Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern. Liedblatt 13.
Greimharting vor dem Zweiten Weltkrieg. Gesellige Lieder aus mündlicher Überlieferung. (*Ja, unser alts Häuslweib - Mei liabe Mare - Da Bürgermoaster treibt a Kuah*). Selbstkostenpreis DM 0,50.
- Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern. Liedblatt 14.
Greimharting vor und nach dem Zweiten Weltkrieg. *Gstanzl aus mündlicher Überlieferung*, aufgeschrieben von Max Weidenspointner. Selbstkostenpreis DM 0,50.

Aus der Geschichte der Volksmusik, Sammlung und Pflege

Carl Orff und seine Beziehung zur Volksmusik

Der bayerische Komponist und Dichter Carl Orff (1895-1982) wurde in München geboren. Sein Werk ist gekennzeichnet durch die innere Spannung von Klang und Wort, von Ton und Rhythmus, ergänzt und grundgelegt durch dichterische Aussage, Bild und Bewegung. Sein Lebenswerk zeigt in Teilen auch seine Verwurzelung in und sein Schöpfen aus persönlichen Erlebnissen mit der traditionellen bayerischen Volksmusik. Carl Orff weist den Weg zur elementaren Musik. Seine Bearbeitungen und Weiterführungen überlieferter Vorlagen, Melodien, Themen und Klänge zeigen schöpferische Größe. Zugleich vermitteln sie etwas von der Macht und Intensität, die Volksmusik bedeuten kann.

Carl Orff und Prof. Kurt Huber (1893-1943) standen sich nicht nur musikalisch, sondern auch persönlich nahe. Schon 1932 erfolgte eine gemeinsame Bearbeitung bayerischer Volkslieder: Lieder, Tänze und Zwiefache wurden durch Orffs Schüler und Assistenten Hans Bergese für Klavier gesetzt. Huber und Orff hatten den Plan, Volksmusik in neuen Sätzen unter dem Titel "Musik der Landschaft" herauszugeben.

Am 8. Juni 1937 wurden in Frankfurt/Main Carl Orffs "Carmina Burana" uraufgeführt. Die Bayerische Staatsbibliothek beherbergt seit der Säkularisation ein Konvolut mit rund 200 mittelalterlichen Versen und Gesängen aus der Bibliothek des alten oberbayerischen Klosters Benediktbeuern. Diese "Lieder aus Benediktbeuern" werden von Johann Andreas Schmeller 1847 bei der Edition "Carmina Burana" genannt. Carl Orff vertonte und gestaltete eine Auswahl dieser Texte, die ein

Dokument mittelalterlichen Singens in Bayern darstellen. "Carmina Burana" wurden das erste gültige Zeugnis des "Orff-Stils".

Am 5. Februar 1939 wird "Der Mond" in der Bayerischen Staatsoper in München uraufgeführt. Hier ist im Orchesterpart eine Zither eingeplant.

Am 15. Juni 1947, zwei Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, wird "Die Bernauerin" in Stuttgart uraufgeführt. Carl Orff setzte in den letzten Kriegsjahren die Ballade vom Tod der Agnes Bernauer 1435 in ein "bairisches Stück" um. Diese Ballade über Menschen und Macht aus der bayerischen Geschichte hatte Orff über Kurt Huber kennenge-



Carl Orff bei einer Probe zur «Lukan-Passion», 1932

lernt. "Die Bernauerin" ist dem Gedächtnis des 1943 von den Nationalsozialisten hingerichteten Freundes gewidmet. Beeindruckend ist der Summchor in der Szene der Münchner Bürger, dem das von Kurt Huber 1926 in Mittenwald aufgezeichnete Volkslied "Hoam sollt i geh" zugrunde liegt.

Carl Orff verwendet volksmusikalische Strukturen auch in seiner "Musik für Kinder", die er zusammen mit Gunhild Keetmann herausgibt. "Astutuli" (1953), "Comedia de Christi Resurrectione" (1956) und "Ludus de nato Infante mirificus" (1960) zeugen auch vom Wissen Carl Orffs um die alten bayerischen Volksschauspiele.

Hoam, hoam, hoam sollt' i geh'

Langsam
Einzel

Chor

ma's nemma, d'Ke-gel sollt' ma's schein. Hoam, hoam, hoam geh' ma's net,
da bleib' ma's net, d'Ke-gel = tu = g'l' schein' ma's net.

(Gemischter Satz Original)

2. Hoam, hoam,
Hoam sollt' i geh',
Da sollt' ma bleib'n,
Meiner Muatter sollt' i
D'Erdbäpfel reib'n.
Hoam, hoam,
Hoam geh' ma's net,
Da bleib' ma's net,
Meiner Muatter reib' ma's net.

In Mittenwald 1926 von den „Hornsteiner Brüdern“ vergesungen. S.

Aufzeichnung von Kurt Huber in Mittenwald 1926.

Kurt Huber und Paul Kiem: Oberbayerische Volkslieder mit Bildern und Weisen. München 1930. Seite 62.

Veranstaltungen des Volksmusikarchivs im Bauernhausmuseum des Bezirks Oberbayern in Amerang

Auch im Jahr 1994 werden die monatlichen Informationsabende des Archivs zur Volksmusik in Oberbayern im Bauernhausmuseum Amerang fortgesetzt. Da die Abende in einer Bauernstube, im kleinen Kreis stattfinden, ist die Teilnehmerzahl auf 30-35 Personen beschränkt. Es ist empfehlenswert, sich schnell anzumelden.



Der "Oberbrunnenreuther Hausgsang" aus Ingolstadt am 27.10.1989 im Bernödthof.
(von links nach rechts: Robert Reitzer, Evi und Helmut Karg)

Freitag, 27. Mai 1994

20.00 Uhr, Stube im Bernödthof, Informationen zur Volksmusik

Zu Gast sind die **Geschwister Hartbichler**

Die Geschwister Hartbichler vom Samerberg entstammen einer musikalischen Bauernfamilie. Schon früh hatten sie Kontakt mit dem Kiem Pauli. Sie erzählen aus ihrem Sängerleben.

Anmeldung im Archiv ist dringend erforderlich, da die Teilnehmerzahl beschränkt ist.
Unkostenbeitrag (auch für Brotzeit und Getränke) DM 20,-.

Freitag, 24. Juni 1994

20.00 Uhr, Stube im Bernödthof, Informationen zur Volksmusik

Zu Gast ist **Bert Lindauer**

Bert Lindauer erzählt über die Volksmusikpflege im Wasserburger Land, Sänger und Musikanten, Veranstaltungen und Erlebnisse. Natürlich bringt er auch Musikanten und Sänger mit.

Anmeldung im Archiv ist dringend erforderlich, da die Teilnehmerzahl beschränkt ist.
Unkostenbeitrag (auch für Brotzeit und Getränke) DM 20,-.

"Aus dem Volksmusikarchiv ..."

Eine Sendereihe der Volksmusikabteilung des Bayerischen Rundfunks

Die nächsten Sendungen der Reihe "Aus dem Volksmusikarchiv" (Programm Bayern 1, 20.05 Uhr bis 20.30 Uhr) sind zu hören am:

- Mittwoch, 04.05.94 **"Lenchen ging im Wald spazieren"**
- Moritaten, Balladen und gesungene Geschichten -
Ausgewählte Lieder aus der gleichnamigen Reihe der Taschenliederhefte, die das Archiv herausgegeben hat.
- Mittwoch, 01.06.94 **"Immer gibt es Neuigkeiten ..."**
- Eine Reise durch 200 Jahre Volksmusiksammlung und Pflege in Oberbayern -
Klingende Beispiele zur Volksmusikausstellung auf der Glentleiten mit Musik aus
alten Notenhandschriften und Liedern aus gedruckten und handschriftlichen Sammlungen des 19. und 20. Jahrhunderts.
- Mittwoch, 06.07.94 **"Zwoa junge Ochn mit lange Hörner ..."**
Dreistimmige Lieder und Jodler aus dem niederösterreichischen Schneeberggebiet
im Repertoire der oberbayerischen Sängerguppen.

HINWEIS - HINWEIS

Unter dem Titel "*Das volksmusikalische Stichwort*" gestaltet das Volksmusikarchiv seit September 1993 jeweils am Dienstag einen regelmäßigen *wöchentlichen Kurzbeitrag* für den *Heimatspiegel* (BR, 2. Programm, 6.06 Uhr bis 6.55 Uhr). Mit Hörbeispielen und kurzen Erklärungen wird ein Thema aus dem Bereich der Volksmusik aufgegriffen. Für Anregungen sind wir dankbar.

Die nächsten Themen sind:

- 03.05. Überlieferte Marienlieder für die heutige Zeit
- 10.05. "Immer gibt es Neuigkeiten auf dem Land und in der Stadt"
- 17.05. Kleine Harmoniemusik in Oberbayern um 1850
- 24.05. Überlieferte geistliche Lieder zum Pfingstfest
- 31.05. Loni und Martl Meier, die Wirtsleute von St. Georgen
- 07.06. Der Musikmeister Wolfgang Schwarzfischer
- 14.06. Die Ballade vom Bettlmandl
- 21.06. Die Gesangsgruppe der Brüder Völkl aus dem Mangfalltal
- 28.06. Die Rupertiwinkler Musikanten

Alle gesendeten Sprechertexte (mit Liedbeispielen) können im Archiv bestellt werden (DM 0,50 pro Blatt). Fordern Sie das kostenlose Verzeichnis an.

HINWEIS - HINWEIS

Das Volksmusikarchiv gestaltet auch regelmäßige Sendungen für die Lokalradiostationen in Südostoberbayern. Die Sendungen werden von "Radio Regenbogen" angeboten und sind jeweils 14-tägig, jede 2. und 4. Woche des Monats in den Programmen:

- Radio Charivari Rosenheim - Sonntag, 10-11 Uhr und Mittwoch, 18-19 Uhr;
- Radio Chiemgau - Dienstag, 18-19 Uhr; Radio Untersberg - Dienstag, 20-21 Uhr.

Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch

"Christ, der fuhr gen Himmel" - Lieder zum Fest "Himmelfahrt Christi"

In diesem Heft haben wir versucht, Lieder zum Fest "Christi Himmelfahrt" aus der Überlieferung zusammenzustellen, die in vielen süddeutschen Gegenden bis hin zu den deutschen Sprachinseln in Südosteuropa gesungen wurden. Die Texte wurden vorsichtig mit Blick auf die Evangelien und die Apostelgeschichte erneuert, die überlieferte Singweise meist auf Grund ihrer Eingängigkeit und Kraft belassen. Die Lieder sind ein Angebot an heutige Sänger, an Kirchenmusiker, Seelsorger und alle Kirchenbesucher zur Auswahl und vielfältigen Ergänzung des Liedangebotes im Gotteslob.

Im Gotteslob ist zum Fest "Christi Himmelfahrt" zu lesen:

Die österliche Freude dauert nicht nur wenige Tage, sie wird sieben Wochen lang gefeiert und am fünfzigsten Tag ("Pfingsten") abgeschlossen. Die Freude äußert sich in dem besonderen Lied dieser Zeit, dem Halleluja (hebräisch = lobt Gott). Bei allen Gottesdiensten in der österlichen Festzeit brennt die Osterkerze und macht die Gegenwart des Auferstandenen in seiner Gemeinde bewußt. Am vierzigsten Tag feiert die Kirche das Fest Christi Himmelfahrt entsprechend dem Bericht der Apostelgeschichte, daß Jesus als unser Anwalt zur Rechten des Vaters erhöht ist.

Als Beispiel aus diesem Heft bringen wir das Lied "Christus fährt auf mit Freudenschall", das Konrad Scheierling von Deutschen aus der Ukraine nach dem Zweiten Weltkrieg aufgezeichnet hat. Der Text wurde auf der Grundlage des Evangeliums (Mt. 28,20; Apostelgeschichte) erneuert.



1. Chri-stus fährt auf mit Freu - den - schall,
ihr Men-schen singt und ju - belt all. Auf Er - den
ist sein Werk voll - bracht, er hat den Him - mel
auf - ge - macht. Hal - le - lu - ja!

2. Er hat uns all erlöst vom Tod
und hat uns Menschen versöhnt mit Gott.
Er hat uns schon den Platz bereit't.
Groß ist sein Macht und Herrlichkeit.
Halleluja!

3. Drum sei gelobt im höchsten Thron
der aufgefahrene Menschensohn.
Er will bei uns sein alle Zeit,
will führen uns zur Seligkeit.
Halleluja!

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch. Buntes Heft Nr. 39.

"Christ, der fuhr gen Himmel", Lieder zum Fest "Christi Himmelfahrt".

Format DIN A 5, 34 Seiten mit Lieder, Arbeitstexten und Quellenangaben; Selbstkostenpreis DM 3,-.

5008 "ALLEGRETTO"

Melodie in B
Baß in C

The first system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of two sharps (F# and C#) and a 6/8 time signature. It features a melody of eighth and sixteenth notes, often beamed in pairs. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature, providing a simple accompaniment of eighth and sixteenth notes.

The second system continues the piece with similar notation. The upper staff maintains the melodic line with some chordal textures, while the lower staff continues the rhythmic accompaniment.

The third system shows a continuation of the musical theme. The upper staff includes some longer note values and rests, while the lower staff remains consistent with the previous systems.

The fourth system continues the piece. The upper staff features a mix of eighth and sixteenth notes, and the lower staff provides a steady accompaniment.

The fifth system concludes the piece. The upper staff ends with a melodic phrase, and the lower staff provides a final accompaniment line.

Aus einer Handschrift "angehörig dem Thomas Berger", Wiesmühl bei Tittmoning, 1837.

GEMA und Volksmusik

Beiträge und Diskussion beim Archivabend am 13. April 1994

Das "Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern" hatte für den 13. April zu einem Archivabend mit "Informationen zum Thema Volksmusik und GEMA" eingeladen. Wir wollten aus unserer Arbeit mit Beispielen, Erfahrungen und bisherigen Ergebnissen berichten. Schon im Vorfeld entwickelte sich eine rege Diskussion zur Absicht und zum Inhalt des Archivabends. Wir konnten immer wieder betonen, daß es uns bei diesem kleinen auf ca. 12 Teilnehmer begrenzten Gesprächsangebot um Klärung der Standpunkte und gleichberechtigtes "Miteinander-Reden" an einem Tisch geht.

Das Gespräch selbst war geprägt vom guten Willen der Beteiligten. Teilgenommen haben Eva *Bruckner*, Dr. Jürgen *Brandhorst* (Leiter des Musikdienstes der GEMA), Richard *Bonnetsmüller* vom Trachtenverein Schönau, Peter *Denzler* aus Nußdorf, Wolfgang *Holz* aus Ottobrunn, Michaela *Leidel* aus Aschau, Hubert *Meixner* (Musiker, Komponist, Arrangeur) aus Vagen, Hans *Obermeyer* (Musiker) aus Nußdorf, Ernst *Schusser*, Reinhard *Tafferner* vom Musikverlag Preißler in München und Franz Xaver *Taubenberger* aus Holzkirchen. Hermann *Unterstätter* von der SZ hatte kurzfristig absagen müssen.

Hingewiesen wurde von *Bonnetsmüller* auf die Sorgen und das Unverständnis der Veranstalter, wenn wegen eines GEMA-pflichtigen Liedes bei einem Krippenspiel für die ganze Veranstaltung Tantiemen an die GEMA abzuführen seien. Angesprochen wurden von *Holz* die Praktiken des unerlaubten Kopierens von Verlagswerken. *Obermeyer* legte den "räuberischen" Umgang von Berufsmusikern mit Werken anderer Musikkollegen dar und berichtete über die Sorgen von Veranstaltern und auch Musikkapellen mit GEMA-Rechnungen, die nach der Veranstaltung ins Haus flattern. Reinhard *Tafferner* brachte in verständlicher Form den Standpunkt des Verlages ins Gespräch, der viel mit Volksmusiknoten zu tun hat. Er schilderte die Situation, die Martin Schwab in die GEMA führte. Er brachte Verständnis auf für Musiker, die ihre Werke den Musikanten zur freien Aufführung bei Veranstaltungen oder im Wirtshaus überlassen wollten. Auf wenig Gegenliebe stieß sein Vorschlag eines Pauschalvertrages "der Volksmusik" mit der GEMA.

Ernst *Schusser* brachte das Problem der Bearbeitung und Anmeldung von Volksmelodien durch GEMA-Mitglieder ins Gespräch. Ein Musiker, Komponist oder Bearbeiter kann nur die Rechte wahrnehmen oder vergeben, die er auch wirklich besitzt. Gerade bei Bearbeitungen von gemeinfreier Musik geschehen auch falsche Anmeldungen. Auch die Grenzen des Dokumentationssystems der GEMA wurden angesprochen. Dr. Jürgen *Brandhorst* erläuterte den Standpunkt der GEMA. In einem neuen Merkblatt hatte er die Bedingungen für eine schutzfähige Bearbeitung gemeinfreier Musik nach § 3 des Urheberrechts formuliert. Dabei sind auch aus seiner Sicht Bearbeitungen von gemeinfreien Melodien nach den Lebensgesetzen der volksmusikalischen Überlieferung nicht schützensfähig. (Über den § 3 Urheberrecht und seine Anwendung im Bereich der Volksmusikbearbeitungen berichten wir im nächsten Heft ausführlich.) Primär entscheidet der Bearbeiter unter Beachtung des Urheberrechts über die Anmeldung seines Werkes. Wenn eine Bearbeitung eine Gemeinschaftsarbeit mehrerer Musiker, Sänger oder Arrangeure ist, darf eine Werkanmeldung bei der GEMA nur erfolgen, wenn sich alle Beteiligten einig sind. Dr. *Brandhorst* erläuterte auch die Möglichkeit der teilweisen Übertragung von Rechten an die GEMA (Vorbehalt des Aufführungsrechtes).

Einig war sich die Gesprächsrunde über die Notwendigkeit von mehr Information im Bereich Volksmusik und GEMA. Immer wieder wurde von allen Seiten betont, daß es "schwarze Schafe" gibt, die das geltende Urheberrecht unterlaufen und ein schlechtes Licht sowohl auf die GEMA als auch auf die Volksmusik werfen. Deshalb sollte für alle Seiten der Grundsatz der Ehrlichkeit im Umgang mit geschützter und gemeinfreier Musik oberstes Gebot sein. Bei Bedarf wird das Volksmusikarchiv zu einem weiteren Informationsabend einladen.

Ernst Schusser

Arbeitsmaterialien und Veröffentlichungen des Volksmusikarchives

Die Arbeitsmaterialien und Dokumentationen wurden in angemessener, kostengünstiger Form erstellt und werden zu Zwecken der Information und Beratung zum Selbstkostenpreis abgegeben. Verschaffen Sie sich bitte mit unseren *kostenlosen Verzeichnissen* einen aktuellen Überblick über die vielfältigen Angebote.

In der Regel liegt den Lieferungen eine *Rechnung* bei, um deren Begleichung per Überweisung an die Bezirkshauptkasse (Konto Nr. 81 215 bei der Bayerischen Vereinsbank München, BLZ 700 202 70) wir bitten. Sollte Ihre Bestellung aber **unter DM 10,-** sein, bitten wir darum, daß Sie den Betrag in kleinen **Briefmarken** schon der Bestellung *beilegen*. Das erleichtert die Arbeit und spart Verwaltungsaufwand und Kosten.

Bitte **bestellen** Sie alle Veröffentlichungen des Archives **nur schriftlich**. Da unsere Mitarbeiterin, Frau Rita Kling, im Mai ihren wohlverdienten Urlaub genießt, werden Ihre Bestellungen erst Ende Mai bearbeitet.

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Wirtshauslieder II

Lieder für gesellige Stunden

Taschenliederheft, 24 Seiten, Format DIN A 6, Selbstkostenpreis DM 2,-.

Da Waldmo fährt ins Holz (Der schwarzbraune Michale) - Aber allawei a weni rauschig (Rauschjodler) - Ach was wird meine Mutter sagen (Der Maurerpolier) - Und wann i amal gestorbn sollt sei (Der Säufer im Himmel) - Is des net die Hobelbank - O du mei Nachbar (Die zwei Ehemänner) - An einem Sonntagmorgen (Der Wildschütz) - Es reiten drei Tore (So, so, ei, ei, schau, schau) - Aber i wett um an Herzsiebner (Das Kartenspiel) - Ach liebe Leutenchen (Die deutschen Saufbrüder) - Sche langsam (Aber nur nix überhudln).

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern. Spielheft 3.

Spielstücke und Tanzmusik für zwei Sopranblockflöten

Aufzugsmusik, Marsch, Polka, Bayrisch-Polka, Rheinländer, Schottisch, Dreher, Mazurka, Ländler, Halbwalzer und Walzer aus oberbayerischer Überlieferung.

1993, Format DIN A 4, 30 Stücke, 40 Seiten, Selbstkostenpreis DM 8,-.

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Münchner Liederbogen Nr. 8

Lieder und Gesänge der Bayerwaldler in München

49 Jessas Leut, heut gibts a Musi (Die Böhmisches Musi), 50 Griaß di God, Waldlersbua, 51 Mei Handwerk, des is halt a Binder (Das Binderlied), 52 Mir san vom Waldlerland, 53 Mir san ma de Schwärzer vom Landl, 54 Oa Halbe Bier, 55 I lieg hint auf da Ofabänk (Gespensterlied).

Zusammengestellt für ein geselliges Singen im Bayerwaldhaus im Westpark, München.

Format DIN A 5, 12 Seiten, Selbstkostenpreis DM 1,50. (Restexemplare)

ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT - ANGEBOT

Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch. Buntes Heft Nr. 25.

"Es soll zu deinem Lobe erklingen"

35 Heiligenlieder für die Monate Mai und Juni (Philippus und Jakobus 3.5., Florian 4.5., Gisela 8.5., Pankratius/Servatius/Bonifatius 12.-14.5., Sophia 15.5., Isidor 15.5., Johannes Nepomuk 16.5., Renata 22.5., Johanna v. Orleans 30.5., Mechthild 31.5., Bonifatius 5.6., Antonius 13.6., Vitus 15.6., Benno 16.6., Aloisius 21.6., Eberhard 22.6., Johannes der Täufer 24.6., Petrus und Paulus 29.6., Otto 31.6.

Format DIN A 5, 60 Seiten mit Heiligenbeschreibung und Quellen, Selbstkostenpreis DM 3,-.

Die "letzte Seite" - Haben Sie das schon gewußt?

- Die Arbeiten an der Registrierung und Archivierung der Notenbestände der "Heinz-Wohlmuth-Sammlung des Musikbundes von Ober- und Niederbayern" sind bis auf einige Sonderfragen abgeschlossen. Im Sommer des vergangenen Jahres war dieser Notenbestand aufgrund eines Vertrages des Bezirkstagspräsidenten, Herrn Hermann Schuster, mit dem Präsidenten des Musikbundes von Ober- und Niederbayern, Herrn Manfred Fischer, ans Archiv gekommen. Damit steht dieses umfangreiche Material den Interessenten aus den Kreisen der Blaskapellen zur Benützung im Volksmusikarchiv zur Verfügung. In der nächsten Ausgabe unseres Mitteilungsblattes werden wir über diesen wichtigen Bestand unseres Archives berichten.

ANKÜNDIGUNG - ANKÜNDIGUNG - ANKÜNDIGUNG - ANKÜNDIGUNG - ANKÜNDIGUNG

Das Volksmusikarchiv veranstaltet vom Samstag, 8.10.94, 10 Uhr bis Sonntag, 9.10.94, 17 Uhr im Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern, Kloster Seon ein Volksmusikwochenende für Musikanten und Sänger unter dem Titel:

"Aus alten Notenbüchern"

Unter Anleitung erfahrener Musikanten werden Besetzungen aus der oberbayerischen Überlieferung erprobt und eingeübt, z.B. Streichmusik, Salonmusik, Zithermusik. Aber auch Stücke für Flöten, Tanzmusik, Musik für Orgel und zu religiösen Spielgelegenheiten stehen zur Verfügung. Gesellige Lieder aus den Sammlungen des Volksmusikarchivs werden gemeinsam und vor allem im abendlichen Bierstüberl gesungen. Das Tagesprogramm bietet genügend Platz für Information, Erfahrungsaustausch und Gespräche.

Besonderes Augenmerk liegt diesmal auf Noten für die dörfliche Blasmusik. Ein Arbeitskreis am Volksmusikarchiv bereitet gut spielbare und interessante Sätze zu überlieferten Melodien für heutige Blasmusikbesetzungen vor. Die Mitarbeiter Karl Edelmann, Hubert Meixner, Wolfgang Forstner und Peter Denzler stellen über 20 Stücke in neuen Sätzen vor.

Die Selbstbeteiligung für Übernachtung und Verpflegung beträgt DM 120,-. Noten und Arbeitsmaterial stellt das Volksmusikarchiv kostenlos zur Verfügung.

Bitte melden Sie sich im Archiv an! Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

- Im Rahmen eines Lehrauftrages am Lehrstuhl für Musikpädagogik der Universität München führt das Volksmusikarchiv auch im Sommersemester 1994 (Mai-Juli) jeweils am Dienstagabend Lehrveranstaltungen zur "Volksmusik in Oberbayern" durch. Dazu sind neben Studenten und Lehrern auch andere Interessenten eingeladen. Bitte fordern Sie die Veranstaltungsankündigung im Archiv an.
- Dieses Mitteilungsblatt informiert die interessierten Bürgerinnen und Bürger Oberbayerns über die Arbeiten des Volksmusikarchivs, die mit Steuergeldern finanziert werden. Sollten Sie weitere Interessenten für dieses Mitteilungsblatt kennen, teilen Sie es uns bitte mit.
- Diese Ausgabe wurde in einer Auflage von über 12.000 gedruckt. Die nächste Ausgabe der "Informationen aus dem Volksmusikarchiv" erscheint Anfang Juli 1994.

Verantwortlich für dieses Schreiben: Ernst Schusser.

Mitarbeit: Eva Bruckner und Margit Schusser.

Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Friedrich-Jahn-Straße 3, 83052 Bruckmühl,

Telefon: 08062/5164 Fax: 08062/8694.

Informations- und Arbeitsstelle für regionale Musiktradition.
